

Die Saarbrüder Pfingsttagung an Rhein und Mosel.

Als gewaltige Kundgebung für das Deutschum und die deutschen Brüder draußen jenseits der Reichsgrenzen nahm die "Saarbrüder" Tagung des BDA in Mainz und Trier einen glänzenden Verlauf, der allen Beteiligten als erhebendes Erlebnis in Erinnerung bleiben und tiefen Eindruck bei allen Deutschen jenseits der Reichsgrenzen, aber auch bei denen, die ihnen ihr nationales Lebensrecht verweigern, hinterlassen wird.

Hauptversammlung des BDA.

Mainz, 21. Mai. In geschlossener Sitzung fand der geschäftliche Teil der Hauptversammlung des BDA statt. Regierungsrat Mahmann begrüßte die Versammlung und besonders den Mitbegründer des BDA, Reichsrat Dr. Grotius, der in diesen Tagen sein 85. Lebensjahr vollendet. Dr. Ernst erläuterte den Jahresbericht, wie er von Dr. Steinacher aufgestellt war. Das vergangene Jahr sei danach das entscheidungsvollste seit der Gründung des BDA gewesen. Der BDA habe die bedrohliche Krise zu Beginn des Vorjahres, die überall einen Rückgang zeigte, überwunden. Bewährungsprobe für die Neugestaltung seien die großen Veranstaltungen, Massentandgebungen und Sammlungen gewesen. Der Aufstieg zeige sich u. a. darin, daß die Organisation von 2000 Gruppen des Vorjahrs auf über 16000 Gruppen gewachsen sei, darunter 12500 Schulgemeinschaften. Die Zeitschrift der BDA-Schulung "Der Jung-Roland", sei im letzten Jahr in der Auflage von 175 000 auf 555 000 gestiegen. Überall sei der BDA mit seiner Erziehungsarbeiten in die Verbände und ständischen Organisationen hineingegangen. Dank gebühre allen Mitarbeitern und allen Stellen und Verbänden, die dem BDA geholfen haben. Besonderer Dank gebühre der Reichsjugendführung für die Mitarbeit der BDA bei den großen Sammlungen. Als Hauptaufgabe für die nächste Zeit bleibe die erfolgreich begonnene Durchdringung der Volkschule und die Ausgestaltung der Erwachsenen-Gruppen. Der kommende Jahreshaushalt könne in mehr als dreifacher Höhe des Durchschnittsertrages der vergangenen Jahre aufgestellt werden. Eng gefaßt sich die Zusammenarbeit besonders mit dem Deutschen Ausland-Institut in Stuttgart, mit dem Gustav-Adolf-Verein, dem Reichsverband für das katholische Ausland deutschum und dem Verband der deutschen Volksgruppen in Europa. Nach der Wiederauflage der Rechnungsprüfer wurde die neue Satzung ohne Ausprache angenommen und Dr. Steinacher auf weitere vier Jahre der neuen Satzung entsprechend, für die Leitung des BDA berufen. Als Ort der kommenden Jahresversammlung wurden je nach der Gestaltung der Verhältnisse die Ortsfeiern der deutschen Volksfront an der Ostgrenze des geschlossenen Siedlungsgebietes Königsberg oder Altenburg in Aussicht genommen.

Berichte über das Deutschum in Ost und West.

Mainz, 19. Mai. In einer Pressebesprechung am Freitagabend sprach Dr. Hermann Ullmann über "Das Südostdeutschum". Über die Lage des Nordamerika-Deutschums (USA und Kanada) äußerte sich dann der Reichsführer des BDA, Dr. Steinacher. Anschließend sprach Präsident Dr. Helfrich über den "Ostlichen Osten".

Die Begrüßung des Ehrenvorsitzenden Schlemm.

Mainz, 19. Mai. Am Sonnabendvormittag wurde der Ehrenvorsitzende der Tagung, Staatsminister Schlemm, vor der Stadthalle feierlich begrüßt. Ministerialrat Dr. Ringshausen überbrachte die Wünsche des hessischen Staatsministeriums. Staatsminister Schlemm gab darauf ein Bild von der deutschen "Volkswertung" unserer Zeit. Während früher nur Teilmächte herrschten (Fürsten, Generale, Konfessionen, Verbände, Parteien), marschiere heute zum ersten Male in Europa ein ganzes Volk auf den Ruf des Führers: "Deutschland erwache!" Der Nationalsozialismus sei nichts weiter als Heimweh deutscher Menschen nach Deutschland.

An Stelle des verhinderten Ministerialrats Dr. Haupt sprach Ministerialrat Dr. Benze, Berlin, über "Grundlagen gesamtdeutscher Erziehung". Dann wurde eine Entschließung geajagt, der wir folgendes entnehmen: Richtung und Inhalt der geistlichen, politischen und weltanschaulichen Erziehung im neuen Staate wird durch die völkische Ausrichtung der initiativtragenden nationalsozialistischen Bewegung bestimmt. Diese hat sich, von gesamtdeutschen Attitüden herkommend, zu gesamtdeutscher Verpflichtung bekannt. Das Volk ist ihre Mutter und Grundlage allen geistlichen Daseins. Die Persönlichkeit unseres außerhalb der Reichsgrenzen geborenen Führers bildet wegweisende Kraft auch für das gesamtdeutsche Erziehungsziel. Die Schule steht im Dienste des Volkes und des Volkstums. Sie ist Mittel der Nationalerziehung, der Artbewahrung und Artförderung. Sie kann deshalb nur in den Händen vollseigener Lehrer ihre Ausgaben erfüllen. Ausbau und Erhaltung eines vollseigenen Schulweizens ist und bleibt aber entscheidende Richtlinie volldeutscher Arbeit.

Treuekundgebung für Adolf Hitler

Mainz, 19. Mai. Bei dem Begrüßungsabend des BDA im Stadthallenaal, der nicht befreit war, sprachen nach Musikvorträgen Dr. Klenz, der Bezirksführer Mainz des BDA, der Bürgermeister von Mainz, Dr. Barth, und der Oberbürgermeister von Trier, Christ. Nach einem Vorspruch von Paul Schmid legte nun der Oberbürgermeister der Stadt Saarbrücken, Dr. Neillens, das Wort. Er betonte besonders das Deutchtum Saarbrückens, das, wie das ganze Saargebiet, ein unerschöpfliches Volkswelt des Deutchtums sei. Nach dem Gruß eines Auslandsdeutschen und dem Vortrag des Chorwerkes "Wir haben unsre Hände" des jüdischen Dichters Ernst Leißl hielt der Reichsführer des BDA.

Dr. Steinacher, die Schlussrede.

In 36 Staaten, so sagte er, leben deutsche Menschen, die 36 verschiedene Staatsangehörigkeiten besitzen. Überall in der Welt hätten wir deutsches Schicksal, das vom Staatsbürgerspaß unabhängig sei. Der Redner ging dann auf das Saargebiet ein und betonte nachdrücklich, daß hier das Volk ohne Staat Geschichte mache.

Ohne staatliche Unterstützung zu genießen, würden die Deutschen an der Saar den Weg zum Reiche zurückfinden.

Dr. Steinacher wies darauf hin, daß das deutsche Land um den Rhein oft in der Geschichte die Geburtsstätte auslandsdeutscher Volksgruppen geworden sei. Von hier seien einst die Siebenbürger Sachsen und die Donauschwaben aus-

gezogen, hätten viele Auswanderungsströme nach Übersee ihren Ausgang genommen. "Sie mögen alle das Bewußtsein mitnehmen, daß ein neues Deutschland hier vor Ihnen steht. Die Größe dieses Werdens kommt nicht bloß aus unserer Kraft und aus unserem Schaffen, sondern die Kraft kommt uns von dem Führer, der uns in Adolf Hitler geschenkt ist."

Bei diesen Worten erhoben sich die Versammelten wie ein Mann und brachten dem Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler, begeisterte Kundgebungen dar. Dann verlas Dr. Steinacher den Wortlaut der Jubiläumstelegramme an den Reichspräsidenten, den Ehrenführer des BDA, und an Adolf Hitler, den Kanzler und Führer des neuen Reiches. Nach einem dreifachen Sieg Heil aus den Reichspräsidenten und den Reichskanzler schloß der Begrüßungsabend mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied.

Die Festtage in Trier.

Trier, 21. Mai. Kaum waren die letzten Klänge des Horst-Wessel-Liedes nach der Volksdeutschen Kundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz am Sonnabendabend in Mainz verhallt, als der ungeheure Apparat der Pressestelle des BDA, in Lastwagen verpackt, abrollte, als zahlreiche Journalisten in Autos durch die Nacht nach dem Tagungsort Trier entgegenrasten, wo die Zahl der Tagungsteilnehmer mit 50 000 Jugendlichen und Erwachsenen nicht zu hoch gegriffen sein dürfte.

Die Stunde der Jugend, die traditionsgemäß am Pfingstmontagvormittag stattfindet, wurde auf dem Sportplatz Weißhans abgehalten.

Dr. Schlemm begrüßte die Teilnehmer, die aus allen Gauen gekommen waren. Vertreter Österreichs und der einzelnen auslandsdeutschen Volksgruppen überbrachten die Grüße ihres Heimatlandes und betonten immer wieder, wie sie erfüllt seien von dem Geist der deutschen Erneuerungsbegegnung im Reich. Unter dem Jubel der versammelten Jugend sprach Dr. Steinacher und ließ seine Rede ausklingen in die Aufforderung an die Jugend:

"Ich fordere von euch die Seele, das Herz, daß es nicht erschame für den Kampf da draußen, daß in euch entstehen mag die volksdeutsche Unruhe, daß deutsches Volk mehr ist als deutscher Staat, und aus dieser Unruhe sollt ihr nicht mehr herauskommen."

Den Abschluß der Feier bildete ein Bewegungsspiel, das ergreifend Saarlands Not und Saarlands Hoffnung schilderte.

Am Mittag waren die BDA-Jugend, die Vertreter der Trierer Verbände, der SA und SS und des Krieger-Bundes an dem schlichten Kriegerdenkmal am Ufer der Mosel anggetreten, um die toten Krieger zu ehren. In einer schlichten Gedankenrede erinnerte Dr. Steinacher an das Opfer der Toten.

Am Nachmittag besuchten der Leiter des BDA, Dr. Steinacher, und Reichssportführer v. Tschammer und Osten das Zeltlager der BDA-Jugend auf der Moselinsel. Gartentanzkonzerte am Nachmittag leiteten über zu den Abendspielen, auf denen

Oberbürgermeister Börner, Dresden, und Graf Brod-

dorf-Dallwitz sprachen.

Die Studenten versammelten sich auf dem Rosengarten, die Jungen im Zeltlager auf dem Regattaplatz, die Mädel auf dem Petrisberg. Ein riesiger Fackelzug durch die Stadt zum Palastplatz mit folgendem Zapfenstreich bildeten den wirkungsvollen Abschluß des Pfingstmontags.

Programmatische Ansprache des Reichsinnenministers Dr. Frick.

Mainz, 21. Mai. Den Höhepunkt des Mainzer Tagungsnachmittags der Pfingsttagung des BDA bildete der Feiertag im Stadthallenaal am Sonnabendnachmittag. Der

Reichsführer des BDA, Dr. Steinacher, eröffnete die Feier und führte unter anderem aus: Ihr deutsches Volksgenossen draußen, die ihr wohl alle mit gebanntem Blick und mit gleichschlagenden Pulsen Zeugen dieses deutschen Neuwerdens seid, euch, die ihr in fremden Staaten lebt, ist es verwehrt, die Formen dieses neuen Deutschlands zu übernehmen und die Belebtheit der Gläubigkeit auszusprechen, die auch euch im Herzen wohnen. Staatsbürgerspaß hat man euch, ihr Deutschen an den Grenzen nehmen können. Volksgenossen untereinander zu sagen, hat uns Adolf Hitler wieder gelehrt.

Anschließend folgte eine Ansprache von

Reichsinnenminister Dr. Frick:

"Zur Saarbrüder Tagung an Rhein und Mosel überbringe ich Ihnen allen, die Sie im BDA deutsche Volksgruppenarbeit leisten, die herzlichsten Grüße des Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

Vom monarchischen Staat der Vorkriegszeit über die liberalistische Weimarer Republik ist das Deutsche Reich nun ein wahrer Volksstaat geworden. Aber die deutsche Nation ist größer als die Masse der Volksgenossen, die im Kernstaat der Deutschen, im Deutschen Reich lebt. Von den nahezu 100 Millionen Deutschen in der Welt sind nur 61 Millionen Volksgenossen im Reichsgebiet. Wenn man von den 10 Millionen Schweizern und Österreichern absieht, die in ihren eigenen Staaten leben, muß man feststellen, daß darüber hinaus noch rund 25 Millionen Deutsche als Grenz- und Auslandsdeutsche diesseits und jenseits der Meere in Staaten nichtdeutscher Herrschaft wohnen.

Der BDA hat nichts mit machtpolitischen Bestrebungen oder mit Grenzfragen zu tun, er ist und soll nichts anderes sein als die Sammelstelle aller kulturellen deutschen Volksgruppenbestrebungen unserer Volksgenossen auf der ganzen Erde.

Diese Zielsetzung wird von uns ganz eindeutig untersucht, und daher hat auch der Stellvertreter des Führers dem BDA seine volle Unabhängigkeit von Staat und Bewegung bestätigt.

Die deutsche Reichsregierung Adolf Hitlers ist die erste in der deutschen Geschichte, die als die alleinige Grundlage des gesamten Staatslebens das deutsche Volk betrachtet.

Klar und eindeutig geht aus Adolf Hitlers Wörtern hervor, daß das im Deutschen Reich vereinigte Volk und seine Staatsführung sich jeder imperialistischen Politik enthalten wollen, daß sie frem-

des Volksium achtet und wünschen, mit den Nachbarn in Friede und Freundschaft zu leben.

Wenn überall in der Welt Achtung vor fremdem und eigener Liebe zum eigenen Volksium liegen — dann kann es keine Unabhängigkeit und Liebe zum deutschen Volksium geben — auch die selbstverständlichen Bürgerpflichten zum andersnationalen Herbergstaat zu erinnern. Aus diesem Grunde wünschen wir auch, daß der BDA ein überstaatlicher, unabhängiger, allgemein-deutscher Verband, der seinerlei machtpolitische Ziele verfolgt.

In der großen Familie der deutschen Nation nimmt das Saardeutschum gerade im gegenwärtigen Augenblick eine besondere Stellung ein.

In zähem Kampfe hat das Saardeutschum um sein Recht und seine Freiheit gerungen. Mancherlei Anfeindungen und mancherlei Versuchungen war der Deutsche an der Saar ausgesetzt, aber unbekräftigt ist er seinen Weg gegangen. Seine Treue hat sich in den Herzen der Saardeutschen ein herrliches Denkmal erbaut und aufs neue in wunderbarer Weise bewährt. In wenigen Monaten wird das deutsche Volk an der Saar vor der ganzen Welt sein Bekennen zum deutschen Vaterland ergehen und aufs neue in wunderbarer Weise bewährt. In der großen Familiengeschichte der Saardeutsche zeigen, daß es aus seinem laufenden 25-jährigen Deutschum kein Handelsgeschäft machen läßt und daß es nicht bereit ist, sich aus strategischen oder geistlichen Gründen hin- und herschieben zu lassen! Es lebe der deutsche Volk an der Saar und sein Kampf um Freiheit und Recht! Unser großes deutsches Vaterland und seine Volksfamilie Adolf Hitler, Kampf und Sieg Heil!"

Nach Gesangsvorträgen der Mainzer Singerschaft legten die auslandsdeutschen Volksgruppen ihr Treuegelöbnis ab; ein Vertreter des Baltikums, die Sudetenländer, die Deutschen Rumäniens, die Russlanddeutschen.

Die auslandsdeutsche Volksgruppe Österreichs gelobte: "Ganz Deutschland soll wissen, daß in dem Raum der Gegenwart auch die deutsche Südostmark zum deutschen Volke steht, wenn auch ein ungeliebter Kampf das Reich und Österreich heute trennt. Die gewaltige Kraftquelle des in dieser Frage geeinten ganzen deutschen Volkes möge uns alle stärken und zusammenholen in dem großen Gebet: Deutschland wir lassen dich nicht!"

Die auslandsdeutsche Volksgruppe Österreichs ließ ihr Lieder über das neue Deutschland singen. Vertreter des Baltikums, die Sudetenländer, die Russlanddeutschen und die anderen auslandsdeutschen Gruppen lobten die Befreiung des Volkes und die Zukunft des gleichen. Die Saarlanddeutsche Volksgruppe Österreichs lobte: "Angesichts des Ueberseegebietes vertrah: Auch wir werden im volldeutschen Sinne das neue Deutschland verstehen und teilnehmen an dem Schicksal der Heimat, die ihre Kinder durch Generationen spinnt, und wünschen, daß das neue Reich auf der Basis der Freiheit, der Ehre und der Freiheit bereitwillig wieder seinen ihm gebührenden Platz im Reich der Völker einnehmen und wohl imstande sein möge, allen seinen Kindern Brot und Arbeit zu geben."

Bizekanzler von Papen spricht.

Während der Morgenfeier am Pfingstmontag im BDA-Palais am Ufer der Mosel hielt Bizekanzler Papen eine eindrucksvolle Rede, in der er u. a. die folgte: Es mußte heute fast wie ein Wunder an während der kosmopolitisch führenden Weimarer Zeit das volksdeutsche Erlebnis anhören und an der großen Nachkriegserinnerungen erinnern. Als dann im Innern Deutschlands der Ruf erscholl: "Deutschland erwache", da konnten die auslandsdeutschen mit Stolz sagen, daß dieser Ruf schon längst im inneren Reihen erklungen war. Der politische Inhalt der neuen nationalen Revolution wird ein anderer bei den auslandsdeutschen sein müssen. Bei den auslandsdeutschen ist das wesentliche Objekt aller Politik: "Einfluß auf Staatsgestaltung", mehr oder minder fort. Was wir im Reich erreichen, endlich begonnen haben zu finden, zu finden die wahre Volkgemeinschaft, das war in vielen deutschen Volksgruppen aus alter Lebhaftigkeit schon gegeben. Gegner, die bei uns niedergeschlagen haben müssen, wie Parteien, Marxismus, egoistischer Kapitalismus, Weimarer Liberalismus, fehlten bei den meisten auslandsdeutschen Gruppen. Anfolgedessen kann es nicht um einen Kampf handeln, wie er bei uns geführt werden mußte, sondern nur um eine organische Erneuerung auslandsdeutschen Volksstums, die nun so gesamter zu erfolgen hat.

In Europa, fuhr der Bizekanzler fort, nimmt aus Grenzen des Reiches und Österreichs Siedlungsmäßig an anderer freiem Volksstum verzähnt ist. Es sieht nicht weniger als zwanzig oder dreißig europäischen Staaten und fordert für seine Kultur ein ungeschmälertes Recht. Deswegen muß sich unter Blick von dem neu gebildeten Volksstum — dem Deutschen im Reich — der Richtung des Gesamtvolkes über die Reichsgrenzen hinweg weiten. Die Frage der überstaatlichen Volkgemeinschaft gehört für uns Deutsche, aber nicht nur uns allein, sondern für beinahe alle Völker Europas, mitten in eine europäische Friedenspolitik einzutreten, weil sich Staatsgrenzen und Volksgrenzen nicht decken und sich durch Grenzveränderungen wohl befriedigende Lösungen erzielen lassen würden.

In einem Punkt allerdings möchte ich hier, in dem ich sage, daß Staats- und Volksgrenzen nicht decken, Mitteluropa sich niemals ganz decken können.

Was der Bizekanzler Vertrag über das Saarland verhandelt hat, hatte mit der Sicherung eines anderen fremdländischen Volksstums oder Minderheiten niemals das Geringste zu tun. Es gibt an der Saar keine fremdländischen Minderheiten. Dieser Vertrag dient nur einem höchst materiellen und prosaischen Geschäft, zu dessen Sicherung man 800 000 Deutsche in fünfzehn Jahren unter freiem Himmel und Willkür zieht. An der Saar handelt es sich nur darum, ein großes Unrecht wieder gutzumachen und die Grenzen wiederherzustellen, die seit über einem Jahrtausend deutsches Volksstum umfaßten.

Hier ist für den Volkerland eine einzigartige Gelegenheit, europäische Politik im besten Sinne zu dokumentieren. Ausgabe des neuen Deutschlands aber ist es, für die Beziehungen unter den Völkern und Volksgruppen neue und bessere Voraussetzungen zu schaffen, als sie das Bierl-System und sein in vielerlei Hinsicht ungünstiger Minderheitensystem besaß.

Es soll niemand im Unklaren darüber sein, daß Papen seine Rede, daß die Reichspolitik stets das Schaf der auslandsdeutschen Volksgruppen aufmerksam verfolgen und in jüngstem Herzen tragen wird. Jeder Staat, der wie wir im Volksstum eine Kraftquelle sieht, die dem

leine noch so geniale Verfassung erzielt werden kann, wird uns bestreiten. Die meisten handeln danach und verlangen den Tschiff ihres Volksstums, vielfach aber ohne darum den dazu möglichen Schluß zu ziehen, daß sie auch dem fremden Volksum dieselbe Achtung entgegenbringen müssen.

Morgenfeier und Festzug beendet die BDA.-Tagung.

Trier, 21. Mai. Der Pfingstmontag wurde mit einer ehrbenden Morgenfeier im Stadion eingeleitet. Das weite, sonnenüberstrahlte Feld war von Zehntausenden mit ihren Säulen und Wimpeln dicht besetzt. Brausend erschallte aus allen Reihen das Altniederländische Lied "Wir treten zum Beten vor Gott, den Gerechten", begleitet von den Dokumentkängen einer Schillerkapelle. Bischof D. Heschel, Berlin, und Domkapitular Professor Dr. Trich, Trier, hielten dankende Ansprachen. Nach dem gemeinsamen Lied "Kloster Gott, wir loben dich" hielt Bischöflicher v. Papen eine großangelegte Rede.

Eine Dankesfeier an die deutschen Abstimmungsstädtchen schloß sich der Morgenfeier stimmungsvoll an. Die Leitung lag in den Händen von Rudolf Miltz, Breslau. Schlusswort sprach Dr. Hans Steinacher. Bannerweihe und Vordeinmarsch der Fahnen beendeten den feierlichen Alt. Am Nachmittag bewegte sich vier Stunden lang ein waltiger Festzug in seiner ganzen Mannigfaltigkeit und Schönheit der Trachten durch die fahnengeschmückten Straßen, die von ungeheuren Menschenmassen besetzt waren. Besonders bewillkommen wurden die Saarländer mit ihrer schwarzen Fahne, die in stattlicher Zahl aus deutschen Landsleuten aus Memel, Danzig, Eupen-Malmedy, Oberschlesien und aus Kärnten. Durch herrliches Wetter begünstigt, fanden abends gut besuchte Gartenpartys statt. An dem Festzug haben rund 30.000 BDA-Mitglieder und Schülerinnen, 10.000 Mitglieder der HJ. und 20.000 Saarländer, davon 5000 Jugendliche, also insgesamt 50.000 Personen teilgenommen. Aus dem ganzen Saarland zusammen mit zahlreichen Zuschauern erschienen, die mit der Freiheit darbrachten.

"Graf Zeppelins" große Deutschlandsfahrt.

Das Luftschiff "Graf Zeppelin" ist am Sonntagabend auf seiner Deutschlandfahrt, die vom Deutschen Luftpostamt durchgeführt wurde, nach Friedrichshafen zurückgekehrt und unter dem Jubel einer großen Menschenmenge, der Zeppelin mit Muß empfing, bei Beginn der Dunkelheit gelandet. Die Fahrt des "Graf Zeppelin" ging von Berlin über Belgien nach Stolp und Stolpmünde, wo das Luftschiff über der Ostsee anderthalb Stunden kreuzte, um die Übertragung der Muß aus dem "Graf Zeppelin" auf die Landes- und ausländischen Sender zu ermöglichen. Dann über die Danziger Bucht zur Samlandküste. Morgens um 6.30 Uhr traf der Zeppelin zum erstenmal über Königsberg ein, das noch tiefe im Schlafe lag. Der Motorondonnier des Luftschiffes wachte zahlreiche Königsberger, und als der Zepp 45 Minuten später zum zweitenmal über dem Königsberger Flugplatz erschien, war das Flugplatzgelände bereits von einer großen Menge aus zahllosen umstünde, obwohl das Wetter am Pfingstsonntag in Ostpreußen sehr kühlig war und zu Regen neigte. Die Fahrt ging dann über Braunsberg und Elbing nach Danzig. Der Empfang des Luftschiffes in Danzig war enthusiastisch. Überall standen große Menschenmassen, die begeistert dem Luftschiff zuwinkten, so daß der mehrere Ehrenschleifen über Danzig zog. Dann ging die Menge nach Zoppot, wo sich ebenfalls eine große Menschenmenge eingefunden hatte, um das Luftschiff zu begrüßen. Über den Korridor ging es dann nach Bütow in Schlesien, von dort über Neustettin nach Kreuz an der Oder, entlang an der im Bau befindlichen Bahnstrecke Oder-Schwedt. Dann ging die Fahrt nach Neisse hinunter, wo man den Grenzbahnhof Neu-Schlesien und Schwiebus, bald darauf Jülichau und dann Grün-Schwarzenbach, was ganz niedrig überflogen wurde. Über Sagan und Zittauer Waldgebirge und die Stadt Bauzen

nach Dresden, wo das Luftschiff am frühen Nachmittag eintraf.

Dann ging es nach Zwiesel, Hof und hinüber zum fränkischen Jura über Nördlingen, Ulm, hinunter zum Bodensee in den Heimathafen Friedrichshafen.

Unterwegs hatte der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, Gelegenheit, sowohl im Bau befindlichen Straßen als auch projektierte Straßenlinien zu besichtigen. Man sah ihn immer wieder vorn im Führerstand, wo die Kapitäne Lehmann, Flemming und v. Schiller ihres Amtes wachten, die große Landkarte in der einen Hand, in der anderen Hand einen Kompass, mit dem er Verbesserungen an der Linienführung einzeichnete.

Arbeitsdienstauto verunglückt.

3 Tote, 27 Schwerverletzte.

Hirschberg, 21. Mai. Am Pfingstmontagnachmittag verunglückte in Altschönau bei Hirschberg ein Lastauto mit Anhänger mit 54 Arbeitsdienstfreiwilligen vom Arbeitsdienstlager Sprottau, die sich auf einer Fahrt nach Bad Elster befanden. Wahrscheinlich infolge zu schnellen Fahrzeugs auf der stark abschüssigen Straße verlor der Führer die Gewalt über den Wagen, die er fühlte um, während der Anhänger abgerissen wurde. Sämtliche Insassen beider Wagen stürzten heraus und wurden verletzt. Einer war sofort tot, zwei starben nach der Einlieferung ins Krankenhaus in Hirschberg, 30 erlitten erhebliche Verletzungen; zwei schwerverletzte schwieben noch in Lebensgefahr. Die Verletzten wurden sämtlich in das Krankenhaus nach Hirschberg gebracht.

Das Unglück ist auf Versagen der Beemten zurückzuführen. Das Fahrzeug war auf der steig abfallenden Chaussée nicht mehr zu halten und schlug um. Die Zahl der Verletzten, von denen sich einer in Lebensgefahr befindet, beträgt 27.

Der Arbeitsdienstgau X hat eine achtjährige Trauer und Halbmastabfahrt angeordnet. Die so plötzlich aus dem Leben gerissenen Arbeitsdienstkameraden sind in der Totenhalle des Krankenhauses Hirschberg unter der Fahne des Arbeitsdienstes und vielen Blumenspenden aufgebahrt. Die Hilfsbereitschaft und Anteilnahme der beteiligten Arbeiter, der SA, PD und der gesamten Zivilbevölkerung der Schönauer und Hirschberger Gegend ist besonders hervorzuheben. Stärkungsmittel und Liebesgaben jeglicher Art und Geldspenden trafen bereits nach wenigen Stunden ein.

Riesenfeuer im Viehhof von Chicago.

Neben einer Quadratmeile der Stadt entzündet.

Chicago, 21. Mai. Das Chicagoer Viehhofviertel von einer Brandkatastrophe heimgesucht worden, wie sie die Stadt seit dem Großfeuer von 1871 nicht mehr erlebt. Etwa 50 Gebäude sind völlig eingeäschert worden; unzählige Viehmenge verbrannten. Außerdem fielen der Katastrophe über 200 Wohnhäuser zum Opfer. Es handelt sich in erster Linie um Häuserblocks, die von Angestellten des Viehhofs bewohnt waren. Neben einer Quadratmeile des Stadtviertels ist durch die Brandkatastrophe der Erdbooden gleichgemacht worden. Die Zahl der Todesopfer steht noch nicht endgültig fest. Es werden 25 schwerverletzte Personen gemeldet, darunter 11 Feuerwehrleute. Ein Feuerwehrmann hat 4 Personen aus den Flammen gerettet und sich dabei so schwere Brandverletzungen zugezogen, daß er unmittelbar darauf starb. Eine noch größere Ausdehnung des Feuers wurde durch ein plötzliches Umschlagen des Windes verhindert. Drei Viertel der städtischen Feuerwehr bekämpften mit heroischer Ausdauer das Feuer. Über 2000 Personen sind ohne Obdach.

Das Feuer brach in einer Scheune im Viehhofviertel, vermutlich durch eine fürgeworfene Zigarette, aus. Bei der großen Trockenheit breiteten sich die Flammen mit rasantem Geschwindigkeit aus. Obwohl fast die gesamte Chicagoer Feuerwehr eingriff, wurden in kurzer Zeit drei riesige Viehhäuser, zwei große Verladehallen, ein Hotel mit wertvollen Kunstsäulen, zwei Bauten, eine Brauerei und ein Eisenbahnbürogebäude ein Raub der Flammen. Ferner wurden ungezählte kleinere Gebäude und Buden zerstört. Ammoniakantons und große Ölbehälter explodierten mit lautem Getöse. Das verbrennende Vieh schrie entsetzlich. Der Stadtverkehr ist weitestgehend unterbrochen.

Zwei Feuerwehrleute wurden von den Flammen um-

zingelt und verbrannten. Die drei Feuerwehrleute haben vermutlich den Tod gefunden.

Als das Feuer am Brandherd selbst fast erloschen war, stachen sich die Flammen weiter nach Nordosten, dem Wohnviertel, zu, dessen Bewohner angesichts des Wassermangels Gewerken bildeten und die Löschheimer von Hand zu Hand weiterreichten. Flieger melden, daß die Rauchsäule über 75 Meilen weit zu sehen ist.

Die Löscharbeiten wurden besonders dadurch erschwert, daß infolge der großen Trockenheit der letzten Tage der Wasserdruck erheblich nachgelassen hat. Der Schaden dürfte 25 Millionen Dollar erreichen.

Aus aller Welt.

* Tödlicher Motorradunfall. Beim Einbiegen von der Danziger Freiheit in die Bahnhofstraße in Görlitz geriet ein Motorradfahrer auf die linke Straßenseite und fuhr mit voller Wucht gegen einen entgegenkommenden Kraftwagen. Der Motorradfahrer, der Kaufmann Paul Stolz aus Görlitz, wurde gegen die Windschutzscheibe des Kraftwagens geschleudert. Dabei wurden ihm die Schädeldecke zertrümmert und die Halschlagader verletzt. Der Verunglückte starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Das Motorrad wurde schwer beschädigt. Der Kraftwagenfahrer suchte den Zusammenstoß durch Linksausbiegen zu vermeiden und geriet dabei auf den Fußsteig.

* Tödlicher Unfall eines Lokomotivführers. In Cottbus wurde bei einer Hantierung an seiner Maschine der Oberlokomotivführer Pöschel aus Brigittenhof von einem entgegenkommenden Zug erfaßt. Ihm wurde dabei ein Bein abgerissen. Der 59jährige Büchel erlag seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus Spremberg.

* Zwei Tote bei einem Autounfall. An dem unbewachten Bahnhügelgang in Waldeck an der Bahnstrecke Hamburg-Schladenau fuhr auf der Staatsstraße Dresden-Braunschweig ein mit Benzinsäcken beladenes Lastkraftwagen aus Lüdinghausen gegen einen Güterzug. Bei dem heftigen Zusammenstoß wurde der zweite Wagen des Zuges umgeworfen und die Eisenbahnschienen losgerissen. Der vordere Teil des Lastautos wurde vollständig zertrümmert. Ein Mitfahrer war auf der Stelle tot, der Führer des Lastkraftwagens wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Ein weiterer Mitfahrer rettete sich durch rechtzeitiges Abspringen.

* Die verunglückten französischen Marinestieger in Paris. Am Pfingstmontag sind die fünf französischen Marinestieger, die von dem deutschen Dampfer "Dresden" gerettet werden konnten, wieder in Paris eingetroffen. Sie berichten bei ihrer Ankunft in Paris, daß sie ihren deutschen Kameraden sehr dankbar seien, denen es gelang, trotz schwerster See an ihren verunglückten Apparat heranzutreten und sie ins Rettungsboot zu übernehmen.

* Löwenpanik in Paris. Dieser Tage brach in einer Manege, die am äußersten Ende der Stadt, an der Porte Briançon, gelegen ist, der Boden eines Löwenwagens durch. Drei Löwen gelangten auf diese Weise ins Freie. Das Reiterhauptquartier wurde alarmiert und begann an der Porte Briançon eine Löwenjagd. Ein Soldat des 1. Luftfahrtbataillons wurde von einem Löwen im Gesicht zerkratzt und an der Schulter gebissen. Er mußte ins Krankenhaus überführt werden, wo sein Zustand als ernst angesehen wird. Die Löwenjagd dauerte anderthalb Stunden, dann hatte man alle drei Raubtiere wieder im Käfig.

* Griechische Begeisterung um Göring. Als Athen wird gemeldet: Ministerpräsident Göring nahm am Sonnabend an der 40-Jahre-Feier des Internationalen Olympia-Komitees teil. Unter brausendem Beifall wurde der Ministerpräsident und seine Begleitung bei ihrem Eintritt in das Stadion begrüßt. Mehr als 60.000 Menschen erhoben sich von ihren Plätzen und klatschten minutenlang endlosartigen Beifall. Bewegt dankte der Ministerpräsident für diesen noch nie dagewesenen Empfang eines fremden Staatsmannes in Athen.

* Monarchistische Kundgebung in Athen. In der Metropolitan in Athen fand eine Gedächtnisfeier für König Konstantin statt. Sie gestaltete sich zu einer mächtigen Kundgebung, bei der sich eine viertausendköpfige Menge vor der Kirche und in den anliegenden Straßen eingefunden hatte. Sie forderte in begeisterten Ovationen die Wiederherstellung der Monarchie.

Gruppen, um bereit zum Loschlagen zu sein, sobald Österreich im nächsten Jahr wiederum gegen den Antikristi auf den Plan tritt! Sendet mich als Kommissar des Tugendbundes zu all diesen verborgenen Patrioten! Ich bin es gewohnt, den Franzosen und den Französischen die Volte zu schlagen! Meinen Schatten singen sie schon oft — mich selber nie! Ich trag' den Tugendbund da draußen bis in die Träume des Königs Jerone — bis in den Alpdruck des Erzschelms Dalberg. Man soll es merken da unten im Rheinbund, daß ein Kerl vom Tugendbund am Werk ist!

Ein Schütteln der bedächtigen Kopf am Vorstandsstisch. Sich suchende und übereinstimmende Blicke. So läblich die Absicht des Herrn Kandidaten ist — der Tugendbund, der öffentlich unter dem Schutz der preußischen Gesetze blüht, darf — schon aus Gründen der Staatsräson — um nichts dem König Ungelegenheiten bei Napoleon zu bereiten und demnächst seine demnächstige Auflösung zu gewünschen. Ich nicht auf geheimen Begen außerhalb des preußischen Vaterlands betreiben lassen.

Juel Wisseling lachte zornig auf, zuckte die Achseln und trat zurück. Hätte ich nur hundert Talerchen im Sac!, murmelte er, als Wegzebrung durchs Reich! Ich würd' euch lang erst um Erlaubnis angeben! Dann schwieg er trostig den ganzen Abend. Einmal und finster trat er, im Schwarm der Aufstrebenden, in die sternensimmernde Augustinach hinaus. Die engen Gassen der Altstadt, durch die er schritt, schwammen in schwültem Dunst. Vor ihm stürzte ein Säbel. Ein Offizier in rotem Uniform und Radmantel ging da, allein wie er. Juel Wisseling überholte ihn. Glaubte dies bartgeschinnige, junge Profil im Schwarz der Geisterstunde zu erkennen. Er strich sich bedenklich mit dem rechten Zeigefinger über die rechte Augenbraue. Der Schatten neben ihm trug sofort gedämpft:

„Kennt Ihr den Verein?“

„Ich liebe mein Vaterland!“

Das waren die Geheimworte der haarscharfen, der zu allem entschlossenen kleinen Sondergruppe des Tugendbundes. Der Leutnant Bärlich, der junge Offizier mit dem ehrlichen Gesicht, den die Räte vorhin als Generalkommissar für Brandenburg ausgesucht, drückte dem Kandidaten Wisseling die Hand.

„Ich wohne hier ganz in der Nähe — an der alten Langgasse-Ecke“, sagte er. „Erwiesen Sie mir

die Gunst einer Viertelstunde! Ich schähe, wie sind Brüder im Geist!“

In der Stube des Leutnants Bärlich lagen Stöße des Königsberger Volksfreund, den er für den Tugendbund herausgab,hausen von Briesen, Alten, Protokollen des Vereins. Er schob sie mit dem Ellbogen beiseite und sagte, während sich die beiden jungen Männer setzten und mit lächerlichen Züge ihres Fleisches ihre Fleisch anzubieten:

„Dies mag ja denn alles gut und recht sein, was in diesem Bayreuth verübt wird — die große Armen- speiseanstalt des Tugendbundes — unser Industrie kontor für weibliche Handarbeiter — unsere geplante Salpeterfabrikation — es muß Geld in die Kassen. Mein „Volksfreund“ allein, so gut er zieht, vermag den Tugendbund nicht zu halten und es muß durch Oratorienfeste und derlei Hausbardenheiten der Argwohn der französischen Spione von unserem Hauptziel abgelenkt werden. Lassen wir darum selbst solche Kinderstücke gelten wie das öffentliche Aufstellen von Guillästen und Henkershaken zur Belustigung des Volkes. Stellen wir uns getrost harmlos an, als wir — wenigstens zu einem Teil — sind! Aber bedenklich fühle ich mich auf die Dauer als Wolf im Schafspelz nicht. Der Schill auch nicht. Der Friccins nicht. Der Dörnberg nicht. Der Grotman nicht. Der Schenendorff, der Bruder vom Dichter, nicht! Sie auch nicht!“

„Es muß etwas geschehen!“

„Man kommt immer wieder, wenn man eine Zeitlang mit anderen Menschen wandert, an den Wegweiser in den zwei Armen: Das Wort und die Tat! Sie, Ihr Brüder, dünnen mir auch ein Kerl, dem's in den Fingern juckt.“

„Ich will hinaus ins Reich! Ich will dem Reich und den Antikristen anfangen! Ich hab' persönlich etwas gegen den Rheinbund — außer unserem großen, ganzen Da-

„Es ist gefährlich.“

„Ich achte Gefahren so viel, als wenn mich die Gans anbläst! Wir führen hier an den Wossen des Pregel und weinen, wie die Juden in Babylon, und hoffen auf bessere Tage. Aber mir wird die Zeit zu lang! Ich habe einen Wurm, der mir am Herzen krabbelt! Der wacht in dieser Stille . . . und wächst.“

(Fortsetzung folgt)

Eliza

Historischer Roman von Rudolph Stratz
(Nachdruck verboten)

„Zugendbund gegen Rheinbund! Das Wort paßt!“ rief Leibermann. „Nur für unseren Anfang, Teuerster, führt der Schriftführer. „Über die Grenzen des preußischen Staates hinaus!“ „Dem wir unter dem Schutz des Königs stehen!“ „Zittauer Walde gebreten!“ „Aber wir dürfen uns nicht mit ausländischen Verbündeten einlassen!“ Der Mittelmutter von Dörnberg ist selber Mitglied. „Der Zugendbundus!“ rief Juel Wisseling triumphierend. „Zittauer Walde zu ihm!“ Überall draußen im Reich wußt die Erde blasen! Überall bilden sich verschwiegene



Göring in Athen

Empfang durch den griechischen Staatspräsidenten.

Athen, 22. Mai.

Der preußische Ministerpräsident und Reichslandesfahrtminister Göring legte am Grabe des unbekannten Soldaten einen riesigen Lorbeerkrantz nieder. An der Feier nahm auch der preußische Justizminister Kerrl teil. Anschließend fand eine Audienz beim Präsidenten der griechischen Republik. Zaimis, statt, bei der die Nationalgarde Ehrenparade stand. Kurz darauf wurden die deutschen Gäste mit den höchsten Orden ausgezeichnet. Am Sonntag waren die deutschen Gäste zu einer Feier des Internationalen Olympia-Kongresses im Athener Stadion eingeladen, wo ihnen von den 60 000 Zuschauern ein begeisterter Empfang bereitet wurde.

Gesuchte Verbrechen

Hamburg, 21. Mai.

Im Hof des Hamburger Untersuchungsgefängnisses sind die gegen Jonny Dettmer, Hermann Fischer, Arthur Schmidt und Alfred Wehnenberg, vom Hanseatischen Sondergericht am 2. Mai 1934 erkannten Todesurteile durch das Beil vollstreckt worden.

Dettmer und Wehnenberg haben am 19. Mai 1932 den Angriff im Herrengraben auf einen Marine-SA-Sturm gefeuert, bei dem der SA-Mann Heinzelmann durch Messerstiche tödlich verletzt wurde. Schmidt und Fischer sind am 21. Februar 1933 Rödelshäuser und Drahtzieher eines Schießübersfalls auf ein SA-Lokal gewesen, bei dem ein SA-Mann verletzt wurde und zwei unbeteiligte Fußgänger ums Leben kamen. Bei den Überfällen handelt es sich um hinterhältige heimtückische Terrorakte.

Sabotage in Österreich

Zahlreiche Anschläge im ganzen Land.

Wien, 21. Mai.

Ein ganz groß angelegter Sabotage-Versuch ist gegen die österreichischen Bahnen durchgeführt worden. An zahllosen Stellen in allen Teilen Österreichs wurden durch Sprengung von Gleisen und Teilsprengungen an Brücken Anschläge ausgeführt. Bisher sind die Urheber der ganz zwecklos von radikaler sozialdemokratischer Seite ausgehenden Anschlagsversuche noch nicht ermittelt.

An der Westbahn wurden in der Nähe von Wien drei Anschläge ausgeführt, und zwar bei Tullnerbach-Pfeßbaum, bei Amtstetten und bei Pulkendorf. Bei Pulkendorf soll die Eisenbahnbrücke schwer beschädigt sein. Abteilungen des Bundesheeres wurden entföhnt und hielten die ganze Gegend besetzt. Bei der Station Hochziel in der Nähe von Innsbruck an der Mittenwaldbahn wurde eine Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt und vollkommen zerstört. Die Gleise hängen in der Luft. Weitere Anschläge auf der Westbahn werden aus dem Lande Salzburg gemeldet, und zwar hat der größte in Aigen stattgefunden. In der Nähe der Stadt Salzburg wurden zwei Masten der Leiterland-Starkstromleitung gesprengt, so dass die Stadt zwei Stunden ohne Licht war. Auf der Südbahn wurde je ein Anschlag bei Baden, bei Mödling und bei Bruck an der Mur ausgeführt. Von der Ostbahnstrecke sind bisher 2 Anschläge bekannt geworden, und zwar bei Hainburg und bei Ulrichskirchen.

Der Linzer Dom, der Bischofshof und die umliegenden kirchlichen Gebäude wurden während der Pfingstferiag militärisch besetzt, da die Behörden ein Attentat befürchteten.

Fahrpläne
„Blick“, „Niescher“, „Dresdner Anzeiger“
sind eingetroffen.

Papierhandlung Herm. Rühle
Erfolge

im Wirtschaftsleben der heutigen Zeit können nur erreicht werden, wenn von Zeit zu Zeit eine wirksame Reklame durchgeführt wird. Wer mit Ladenkunst zu tun hat, der wird nur die Zeitungsanzeige wählen — wählen können, weil nur sie ihm den erwarteten Erfolg bringen wird. — Eine laufende Anzeige in der Ottendorfer Zeitung wird das bestätigen.

Fliegende Blätter
und Meggendorfer Blätter
sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit.“
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns.“
Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.
Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Über die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der
VERLAG „FLIEGENDE BLÄTTER“
J. F. SCHREIBER, MÜNCHEN, MÖHLSTRASSE 54.

Schuhkorpsleute streiten

In den letzten Tagen kam es in Linz zu heftigen Kundgebungen von Schuhkorpsleuten. Den Anlaß bildete die jüngst erlassene Verordnung der Bundesregierung, derzufolge die Bezieher der Schuhkorpsleute herabgesetzt wurden. Einige hundert Schuhkorpsleute wollten zum Landeshaus ziehen, um gegen die Herabsetzung ihrer Bezüge Verwahrung einzulegen. Das Landeshaus und die umliegenden Zufahrtstraßen wurden durch starke Aufgebote von Bundespolizei und Militär gesperrt. Es gelang erst nach langwierigen Verhandlungen, die Schuhkorpsleute zu bewegen, von weiteren Kundgebungen abzusehen. Die Stimme in der Schule ist auch weiterhin gespannt.

In den Begräben Wels, Omunden, Bad Ischl und Ebensee wurde von Gendarmerie mit Unterstützung von Abteilungen des Bundesheeres eine Aktion gegen ehemalige Mitglieder der NSDAP durchgeführt, als deren Ergebnis einige hundert Verhaftungen vorgenommen wurden. Ein Teil der Festgenommenen wurde den politischen und Gerichtsbehörden übergeben, ein anderer nach Wöllersdorf abgeschoben.

Erkrankung der toten Ballonfahrer

Antwort der sterblichen Überreste in Berlin.

Berlin, 22. Mai.

Die Leichen der tödlich verunglückten deutschen Ballonfahrer Dr. Schrenk und Majuch sind am Pfingstmontag vormittag auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin eingetroffen. Auf dem Bahnhofsteig waren die Berliner Ballonstürme anggetreten, um den deutschen Ballonfahrern Dr. Schrenk und Majuch die letzte Erkrankung zu erweisen. Die schweren Rhythmen eines Trauermarsches klangen durch die riesige Bahnhofshalle, als der Sonderwagen mit den Sargen langsam in den Bahnhof einfuhr. Die Standarte der Flieger lenkte sich, und viele hundert Berliner grüßten in ehrfürchtigem Schweigen mit erhobener Hand von den anderen Bahnhofsteigen hinüber, als die Särge am Ehrensturm vorbei unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden entlanggetragen wurden.

Die Leichen wurden in die Kirche des Invalidenhauses in der Scharnhorststraße übergeführt, wo sie aufgebahrt wurden. Angehörige des Berliner Ballonsturmes hielten die Totenwacht. Mittags fand in Anwesenheit der Angehörigen der Verunglückten, namhafter Persönlichkeiten der Wissenschaft und Vertreter der Ministerien eine schlichte Trauerfeier statt.

Die Leiche Dr. Schrenks wird nach Stuttgart übergeführt und dort beigesetzt, während Majuch in Berlin-Reinickendorf beerdigt werden wird.

Ausprache in Rom

Über die Unterredung des Beauftragten der Reichsregierung für Abrüstungsfragen, von Ribbentrop, mit Mussolini erfahren wir nach seiner Rückkehr: Mussolini empfing Ribbentrop im Palazzo Venezia in sehr freundlicher Weise und half mit ihm eine offene Ausprache über alle mit der Abrüstung zusammenhängenden Fragen.

Herr von Ribbentrop erklärte dem Duce, daß Deutschland seine Zeit der italienischen Abrüstungsdenkschrift vom Januar, die sich als erste auf den Boden der Tatsachen stellte, warm begrüßt habe, und erläuterte die Einstellung der deutschen Regierung zu den verschiedenen, mit der Abrüstung zusammenhängenden Fragen. Ribbentrop stellte nochmals die von der ganzen Welt anerkannte Angleichtheit der deutschen Forderungen fest unter gleichzeitiger

Aufnahme. In der Nacht zum Sonnabend besetzten die amerikanischen Truppen, unterstützt von Polizei, die gesamte Stadt. Vor der Sbarra, den übrigen öffentlichen Gebäuden und den Geschäftsräumen waren starke Wachposten aufgestellt. Gleichzeitig kreuzten Flugzeugeschwader in niedriger Höhe über der Stadt. Die nähere Umgebung des Schlosses war durch eine dicke Kette von Soldaten abgesperrt. In den nächsten Stunden des Ausnahmezustandes durfte niemand die Telefon- und Telegrammverkehr wahrnehmen. Zu haben in der

S-A. S-S. und Sport

| | |
|-------------------------|---------|
| Geländesportblock | 35 Pfg. |
| Dienstbuch | 20 Pfg. |
| Meldebuch | 25 Pfg. |
| Führer-Merkbuch | 40 Pfg. |
| Dienstbefehlzettelblock | 40 Pfg. |

Zu haben in der

Buchhandlung Hermann Rühle.

Verbilligung der Stellen-Anzeigen

im bekannten Familienblatt

Daheim

(über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete verbreitet)

Stellen-Besuche jetzt nur 60 Pfg. für die Druckseiten
Stellen-Angebote 90 Pfg. (= 7 Silben)

(Ein einmaliges Interesse führt meist zum Ziele.)

Die Anzeigen-Annahme für den Personal-Anzeiger des „Daheim“ befindet sich in der Buchhandlung von

Hermann Rühle.

Möblierte

Sommer-Wohnung

ruhige Lage, Erdgesch. m. 3 b.
4 Z., en. Bad als Wochenend-
Aufenthalt gegen tägliche Be-
zahlung.

Off. erb. unter „MZ 33“
postlagernd Ottendorf-Oströss.

Tüten Beutel

in großen u. kleinen Mengen

sowie

Kaffeebeutel

gibt ab

Hermann Rühle.

tigem Hinweis, daß der Kanzler von vornherein nur gedacht habe, was Deutschland zu seiner Verteidigung benötigt und daß an diesen Forderungen niemals mehr zu rütteln sei.

Den grundsätzlichen Standpunkt der italienischen Regierung erläuterte am besten der vor kurzem in einer Berliner Zeitung erschienene Artikel Mussolinis „Aberstellung oder Ausführung?“, der sich durch die dem italienischen Regierungsschluß eigen Klarheit auszeichnete. Absolute Einheit herrschte darüber, wie dies bereits die amtliche italienische Mitteilung ausdrückt habe, daß, um die Worte Sir John Simons zu gebrauchen, irgendeine Abrüstungsabkommen, sei es auch nur ein solches der Rüstungsbegrenzung, besser sei als gar keines. Damit wäre der erste große Schritt zu einem völligen Umschwung der Dinge und zur Befriedung Europas gegeben.

Einheitliche Deutsche Glaubensbewegung

Während ihrer Arbeitswoche in Scharfeld im Südburgenland haben die in der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Glaubensbewegung zusammengeschlossenen Gemeinschaften beschlossen, sich aufzulösen, um der Schaffung einer gesetzlichen und einheitlich geführten Deutschen Glaubensbewegung den Weg freizumachen. Zum Führer wurde einmütig Professor Wilhelm Haer-Tübingen aus dem Schild erhoben. Die Mitglieder der neuen Gemeinschaft haben die ehemalige Versicherung aufzugeben: daß sie frei sind von farbigen und farbigen Blutgegnern; daß sie keinem Gewerbebund, keiner Freimaurerloge, noch dem Deutschen Orden angehören; daß sie keiner anderen Glaubensgemeinschaft angehören. Das Zeichen der Deutschen Glaubensbewegung ist das goldene Sonnenrad auf blauem Grunde.

Als Grundlage für die Rechtslage gilt folgende: Die Deutsche Glaubensgemeinschaft will die religiöse Erneuerung des Volkes auf dem Erbgrund der deutschen Art; die deutsche Art ist in ihrem göttlichen Ursprung. Auftrag zu dem Ewigen, dem wir gehorchen sind; in diesem Auftrag allein sind Wort und Brauchtum gebunden; ihm gehorchen heißt, sein Leben deutsch zu führen.

Regierungswchsel in Sofia

Ein Kabinett der starken Hand. — Hinzuziehung des Heeres.

Sofia, 21. Mai.

Die Bulgarische Nachrichtenagentur teilt mit: In einem Augenblick schwieriger wirtschaftlicher Krise hat der König die schwierige innenpolitische Lage zu beheben und eine neue nationale Regierung sicherzustellen, unter Hinzuziehung des Heeres eine neue Regierung ernannt, die vom dem ehemaligen Eisenbahnminister Simon Georgiev als Ministerpräsident geleitet wird.

Die Außenpolitik der neuen Regierung ist von großer Bedeutung, mit allen Mächten Frieden und gute Beziehungen zu unterhalten, vor allem mit den benachbarten Staaten. In ihrer Innenpolitik hat die Regierung den Frieden im Innern und die nationale Einigung sicherzustellen. Sie wird sich nach Kräften bemühen, die schwere wirtschaftliche und moralische Krise zu vermindern und zu überwinden, unter der Bulgarien leidet.

Die Machtübernahme ist ohne jeden Zwischenfall verlaufen. In der Nacht zum Sonnabend besetzten die amerikanischen Truppen, unterstützt von Polizei, die gesamte Stadt. Vor der Sbarra, den übrigen öffentlichen Gebäuden und den Geschäftsräumen waren starke Wachposten aufgestellt. Gleichzeitig kreuzten Flugzeugeschwader in niedriger Höhe über der Stadt. Die nähere Umgebung des Schlosses war durch eine dicke Kette von Soldaten abgesperrt. In den nächsten Stunden des Ausnahmezustandes durfte niemand die Telefon- und Telegrammverkehr wahrnehmen. Zu haben in der

Die Ministerliste enthält nur Namen bekannter Männer und Politiker, die als Männer der starken Faust gelten. Ministerpräsident Georgiev und Finanzminister Todoroff waren bereits bei der Staatsumwälzung am 9. Juni 1923 eine aktive Rolle und gehörten dem Kabinett Sandoff an. Wie es in einer kurzen amtlichen Mitteilung heißt, hat Boris Boris dieses Kabinett ernannt, um dem Lande eine starke Regierung zur Lösung der zahlreichen schwierigen wirtschaftlichen, inneren und außenpolitischen Aufgaben zu geben. Es wird mit aller Bestimmtheit versichert, daß die neue Regierung mit einer Verfassungsreform beginnen werde, die dem gegenwärtigen Parteiuwesen ein Ende machen soll.

Die bulgarische Kammer ist durch einen Erlass des Königs aufgelöst worden.

Verschleppung der Saarfrage

Beratung der Saarabstimmung erst Ende Mai.

Ges. 22. Mai.

Der Völkerbundrat hat die Saarfrage auf seine nächste Tagung, d. h. auf die für den 30. Mai anberaumte, ordentliche Tagung verhoben. Der Beschluss wurde auf jede Aussprache gesetzt, nachdem der italienische Delegierte Alois lediglich mitgeteilt hatte, daß der Bericht des Delegierten ausschließlich noch nicht fertig sei. Der Ratspräsident bemerkte im Anschluß hieran, daß die Bezugsnisse des Dreierkomitees erneut seien.

Der Entscheidung des Rates, die Beratungen über Saar zu vertagen, waren neue Verhandlungen zwischen den Vertretern Deutschlands, Frankreichs und Italiens vorangegangen. Diese Verhandlungen haben zu keinem Ergebnis geführt, weil die Franzosen im letzten Augenblick in die Frage der Polizei und Abstimmungsgerichte neue und unerfüllbare Forderungen stellten und von ihrer Annahme die Festlegung des Termins abhängig machten. Die Franzosen traten auf der neuen Beratung der wichtigen und drängenden Saarfrage träge ausgeschließlich Frankreich, das drei Tage lang jede konkrete Mitteilung über seine Absichten abwarten und erst, als es naturgemäß schon zu spät war, in ernsthafte Verhandlungen einzutreten. Zu allem Überfluss aber haben die Franzosen die Verhandlungen noch durch überraschende und außerordentlich weitgehende Forderungen derart belastet, daß ohne Ergebnis bleiben mußten.

